

# Wenn Steine schreien

Pfarrer Matthias Grüninger am 28. Oktober

2018 zu Lk 19,39f. und Hab 2,11

---

*Tell the rabble to be quiet, / Hosanna Hey  
Sanna Sanna hey... The **rocks** and stones  
themselves **would** start to **sing** !*

Liebe Gemeinde

Diese Worte sind mein bisher **einzigster Bezug**  
zum heutigen Bibeltext,  
über den ich noch *nie* richtig meditiert  
geschweige denn gepredigt habe.

Doch es handelt sich bei diesen **gesungenen**  
**Worte** um eine der schönsten Stellen im ersten  
Musical von Lloyd Andrew Webber  
- in seiner berühmt-berüchtigten Rockoper  
**„Jesus Christ Superstar“**.

**Als 15-Jähriger** habe ich die berühmte  
**Kinoverision** im Rahmen meines  
Konfirmandenunterrichts auf Grossleinwand im  
grössten Zürcher Kino gesehen,

wo sie 15 Monate lang ununterbrochen gezeigt worden ist.

Und es hat mir als damaliger **halbwüchsiger Kopf-Atheist** einen *riesengrossen* Eindruck gemacht.

Und **diese besagte Stelle** ist einfach **besonders schön,**

wo bei Jesu **Einzug in Jerusalem** seine flippige und hippyge Jüngerinnen- und Jüngerschar zusammen mit ebenso begeisterten Kindern dem langhaarigen Mann im knöchellangen beigen Leinengewand ihr Hosianna zujubelt und -singt bzw. eben auf englisch ihr „*Hosanna Hey Sanna Sanna hey.*“

Doch dann schwenkt die Kamera plötzlich auf die auf einem hohen freistehenden Baugerüst stehenden schwarz gekleideten **Priester und Diener des Hohepriesters,**

die misstrauisch und missbilligend auf das bunte Volkstreiben hinunterschauen.

Und **Jesus selber**, der bald nicht mehr länger auf seinem Esel sitzt,

sondern auf einem ruinenhaften Stück Mauer aus hellen Kalksteinen und ein blondes Hippykind auf seinem Schoss hält, er erblickt sie auch.

Der **Film stoppt** genau an dieser Stelle für einen Sekundenbruchteil und hält die wachsam und sein Leiden vorausahnenden Augen des Superstars unter den langen, wehenden Haarstränen für einen Augen-Blick lang fest.

Und dann wendet sich Jesus singend an die Männer über ihm auf ihrem Baugerüst.

Sie sehen in ihren langen im Wind wehenden Mänteln aus wie ein **Schwarm schwarzer Krähen**.

Und er singt **genau das**, was wir heute als **Predigttext aus dem Lukasevangelium** lesen *nach* dem Bericht über Jesu triumphalen Einzug in die schon damals heilige Stadt Jerusalem und über die ihn mit ihren Hosiannarufen als Messias preisende **Jüngerschar** und der Aufforderung der „**Pharisäer ...**“

- jetzt wörtlich zitiert –

„... **die unter dem Volk waren,**  
**und zu ihm sagten:**  
**Meister bringe deine Jünger zum**  
**Schweigen.“**

Und darauf **Jesus**,  
was eben der Jesus Christ Superstar fast  
*wörtlich entsprechend* singt:

„**Ich sage euch. Wenn diese schweigen,**  
**werden die Steine schreien !“**

*The rocks and stones themselves would start  
to sing !*

||

Und im **Film** zeigt Jesus bei diesen Worten auf  
die **Menschen** um ihn herum mit ihren langen  
Palmzweigen und vor allem mit Nachdruck auf  
die **Kinder**.

**Sie** sind in seinen Augen ja „**nahe beim Reich  
Gottes**“ wie er kurz vorher betont hatte.

Und so wie er *damals* verhindert hatte,  
dass die Kinder von ihm fern gehalten wurden,

weil sie ihn angeblich ja überhaupt nicht verstehen würden von den Geheimnissen von Gott und der Welt,  
*genau* so wendet er sich jetzt dagegen, dass die Menschen um ihn herum von den Hütern des Gesetzes und der heiligen Schriften zum Schweigen gebracht werden.

Doch **wir alle wissen**, dass in der Folge **viel** und in Bälde **vonseiten seiner Gegner** sogar **alles unternommen** wurde,  
**um Jesus zum Schweigen zu bringen und mit ihm seine Unterstützer.**

**Nur ein paar seiner Anhängerinnen bzw. Jüngerinnen** liessen sich nach dem **Lukasevangelium** nicht gänzlich einschüchtern nach seiner Verhaftung und sind ihm auf seiner via Dolorosa zumindest von ferne gefolgt.

Nach dem **Markus-** und **Matthäusevangelium** waren es sogar gar keine.

Da geht Jesus **einsam und allein** seinen Leidensweg ans Kreuz.

**Alle** liessen sie sich **mundtot** machen,

selbst die, die ihm bis anhin bejubelt hatten.  
Und damit erfüllte sich das alttestamentliche  
Prophetenwort:

*„Verachtet war er und verlassen von Menschen,  
ein Mann der Schmerzen ... (Jes 53,3)“*

Eine **bittere Geschichte**,  
bei der ich **jetzt** allerdings **nicht zulange**  
**verweilen** will.

In der **Passionszeit** werden wir sie in ein paar  
Monaten von neuem meditieren.

Doch ein **kurzer Blick ins Alte Testament** soll  
uns **zu unseren eigenen, aktuellen**  
**Geschichten** führen.

Denn das, was Jesus hier sagt oder singt über  
die singenden Steine,  
das kann auch einen **Beiklang haben in**  
**unserem eigenen Leben**.

Und wie so oft eignet sich das **archaische Alte**  
**Testament** am besten,  
um die **urigsten Seiten unserer Existenz**  
aufzudecken.

Jesus jedenfalls zitiert an dieser Stelle aus dem Alten Testament,  
genauer aus dem **Prophet Habakuk**.

Ja, richtig und tatsächlich: ***Habakuk !***

Da klingelt für viele von uns vermutlich sofort die Redensart:

„*Das isch en Habakuk!*“

Und damit meint man gemeinhin:

„*Das isch en Chabis!*“

„*Da chunnt ja keine druus!*“

Liegt es am selbst nach biblischen Massstäben fremd und seltsam und gleichzeitig auch etwas lustig klingenden ***Namen*** – Habakuk - oder an der ***Unbekanntheit*** seines Prophetenbüchleins fast ganz am Ende des so überaus voluminösen Alten Testaments ?

Keine Ahnung !

Jedenfalls beklagt der unbekannte Prophet mit leidenschaftlichen Bildworten und Metaphern die Gewalt, Bosheit und Raffgier seiner Landsleute und vor allem die ihres Herrschers.

Und dann fügt er seinen Anklagen das bei,  
was **Jesus** dann ein gutes **halbes  
Jahrtausend *später*** dann als Motiv aufgreifen  
wird:

**„Der Stein aus der Mauer schreit um Hilfe,  
und der Sparren aus dem Holz gibt ihm  
Antwort.“**

Im *Musical* sind die ***schreienden* Steine** in  
***singende* Steine** verwandelt – wie schön!  
Doch bleiben wir einen Moment bei den  
***schreienden*.**

**„Das Unrecht schreit zum Himmel!“**

sagt man.

Hier sind es die **Steine und Dachsparren.**

**Dann**, wenn niemand mehr etwas zu sagen  
wagt,

*dann*, wenn alle zum Schweigen gebracht  
worden sind oder ***noch viel schlimmer***,  
wenn sich **die Menschen das Aufschreien  
*abgewöhnt*** haben und sich stattdessen mit  
den **Unrechttätern und diktatorischen**



**Stimmungsmachern arrangiert oder sogar  
*verbündet* haben,**

*dann*, wenn **Mobbingkampagnen im Internet**  
ihr Ziel erreichen und sich die Menschen vor  
Scham verstecken,

*dann*, wenn sich niemand mehr zu einem  
**Verfemten und Ausgegrenzten offen  
bekennen** wollen,  
weil Mann und Maus Angst hat um die eigene  
Haut und den eigenen Ruf,

***dann* ist das für den davon Betroffenen  
schlimm und oft *traumatisch* und  
im Blick auf die Wahrheit und die  
Gerechtigkeit ist es ein Skandal !**

Und **dies *geschieht, bei uns***,  
auf Pausenplätzen und Schulwegen,  
in Mitarbeiterteams und bei  
Betriebsbelegschaften oder  
eben in Internetforen zuhauf.

Es geschieht manchmal **sogar in Familien**,  
und dann ist es wohl am Bittersten ...

Und es geschieht sogar **in ganzen  
Gemeinden.**

Unsere Nachbargemeinde **Reinach** war davon  
betroffen,  
sie haben vielleicht davon gehört  
- nicht wahr der „**Fall Egbadhi**“.

Da wurde eine Mitarbeiterin des Reinacher  
Asylbewerberheims **vom Gemeinderat  
entlassen,**  
weil sie ein Fehlverhalten einer Kollegin  
angezeigt hatte  
- um eine Liebesaffäre derselben ging es – mit  
einem minderjährigen Asylbewerber.

Die Affäre zog in Reinach so weite Kreise,  
dass der **Gemeindepräsident den Hut**  
nehmen musste und sein Nachfolger zuhanden  
der Presse und Öffentlichkeit bekannt machen  
musste:  
**der Gemeinderat und die gesamte  
Gemeindeverwaltung hat sich täuschen  
lassen.**

Das habe der unabhängige  
Untersuchungsbericht der Affäre schmerzhaft  
aufgezeigt.

**Alle** hätten sich **gegenseitig Sand in die  
Augen gestreut und einander beeinflusst.**  
**Einzelne kritische Stimmen** seien **nicht ernst  
genommen** worden.

*Im Nachhinein* sei dies schwer verständlich  
und erscheine als so etwas wie ein **Spuk**.

Und so **entschuldigte** er sich **Namens der  
Gemeinde** bei Faradeh Egbadhi öffentlich und  
in aller Form.

Ihre **Entlassung wurde rückgängig gemacht.**

Und der Gemeinderat und die Verwaltung  
mussten den **Fall aufarbeiten** und  
Konsequenzen daraus ziehen,  
dass *so etwas* in ihren Reihen nie mehr  
geschehen soll !

Ich persönlich habe vermutet,  
dass **Regierungspräsident Anton Lauber**  
*diese* Geschichte oder zumindest *auch* diese  
Reinacher Affäre vor Augen hatte,

als er sein sehr lesenswertes  
**regierungsrätliches Bettagsmandat**  
verfasste,  
das wir vor zwei Wochen an der **Arleser**  
**Bettagsfeier** verteilt haben und auf das sowohl  
der **Prediger Martin Dürr** als auch der  
**Festtagsredner Lukas Stückelberger** Bezug  
genommen haben.

**Lauber** schrieb von den immer zahlreicher  
stattfindenden **Mobbingkampagnen und**  
**Verunglimpfungen,**  
die ein bedenkliches **Klima der**  
**Verunsicherung und des Hasses** schaffen  
würden und  
die sich durch die Möglichkeiten der **sozialen**  
**Medien** in einem bedrohlichen Mass  
ausgeweitet hätten.

#### IV

**Ja, es geschieht Unrechtes auch in unserem  
friedlichen und schönen Land !**

**Propheten** wären nötig.  
Und die **gibt** es wohl.

Doch **wie vermutlich schon *immer***  
und jedenfalls schon **in alttestamentlicher Zeit**  
und **zur Zeit des prophetisch redenden**  
**Jesus von Nazareth**  
wird ihre Stimme wohl meist **erst**  
**aus dem *Rückblick*** gehört und dann  
*endlich* auch ernst genommen.

**Und darum müssen bis dahin die Steine**  
**schreien und singen und die Dachsparren**  
**Antwort geben !**

Im Blick auf die **Reinacher Asylaffäre** könnte  
man sagen:  
**die *Fakten*** setzen sich schlussendlich durch.

Das ***tatsächlich Geschehene*** wurde durch die  
externe Untersuchung ans Licht gebracht.  
Und das **nur Nachgeschwatzte** und  
die sich **zu einem ganzen Lügengeflecht**  
**auswachsenden Unwahrheiten und**  
**späteren Schutzbehauptungen**  
fielen in sich zusammen wie ein ***Spinnennetz***,  
dessen Aufhängefaden durchgeschnitten  
worden ist.

**Ja die *Steine* in unserem Predigttext  
könnten für die *Fakten* stehen,  
für die *Tatsachen*,  
welche die *Meinungen* **obsolet** machen,  
für die Tatsachen,  
die, diejenigen, die **Wahrheit für sich allein  
reklamieren und die Gegenmeinungen  
diffamieren als *selber Falschmeinende*  
demaskieren.****

Wenn *dies* geschieht,  
dann kommt dies einer **Befreiung** gleich.

Der **Prozess** zum *Beispiel* in *Reinach* war  
überaus ***schmerzlich***.

Doch vermutlich sind nun im Nachhinein die  
allermeisten **froh darüber**,  
**dass die Wahrheit ans Licht gekommen ist**  
und  
die **nötigen Konsequenzen gezogen** worden  
sind.

Und *genau so* ist es wohl in jenem **Märchen  
von Hans Christian Andersen**,  
mit dem ich thematisch nun zum **Anfang der  
Predigt zurückkehren** will.

## V

Im **Jesus Christ Superstar** hatte Jesus wie anfangs geschildert bei seinem Lied über die singenden Steine auf die **Kinder** gezeigt.

Und das ist sehr **berührend**.

Und **selber berührt dieser Jesus unsere Herzen** wohl am **allermeisten** an

**Weinachten,**

an Weihnachten, seinem Wiegenfest,

wo wir ihn vor uns sehen als neugeborenes

**nacktes Kind in seiner armseligen Krippe.**

Ja, „**die Wahrheit ist immer konkret**“,

wie **Jean Paul Sartre** einmal gesagt hat.

**Und was könnte konkreter und**

**unverfälschter sein und wahrer als ein**

**neugeborenes Kind ?**

Ja und im **Andersenmärchen** ist es **auch ein Kind,**

das den faulen Zauber durchschauen und

das schlussendlich den Bann brechen wird ...

*....nachdem zwei Spitzbuben ins kaiserliche Schloss gekommen sind und behauptet haben, die herrlichsten Kleider nähen zu können, ganz besondere Kleider, die nur für die Klugen sichtbar seien, nicht aber für die Dummen.*

*Und natürlich will der Kaiser die Kleider haben. Endlich wird er sehen können, wer von seinem Volk und Hofstaat klug und wer dumm ist.*

*Die beiden Spitzbuben machen sich an die Arbeit, nähen aber nicht, sondern tun so als ob. Überschwänglich nehmen sie Mass, hantieren mit Webstuhl, Schere und Nadel in der Luft herum, zeigen schließlich auf den leeren Tisch und rufen:  
“Seht, die Kleider sind fertig!“*

*Der Minister und das Hofdamen sind entsetzt. Sie können die Kleider nicht sehen. Weil sie sich aber nicht blossstellen wollen, loben sie die prächtigen Kleider. Auch der Kaiser will nicht zeigen, dass er nichts von den Kleidern sieht.*



*Er zahlt den beiden Schelmen anstandslos die  
geforderten Golddukat,  
zieht seine alten Kleider aus und die neuen an  
und trägt sie vor seinem Volk spazieren.*

*Und das Volk, das Volk jubelt ihm zu,  
denn schliesslich will ja niemand zu den  
Dummen gehören!*

*Grenzenloser Jubel!*

*Beifall überall - bis ein kleines Mädchen sagt:*

*„Er hat ja gar nichts an!“*

*Die Umstehenden*

*- zuerst leise, dann lauter und schliesslich  
deutlich hörbar –*

*raunen sich die Wahrheit zu,*

*die das kleine Mädchen so unbefangen  
ausgesprochen hat.*

*Und das Geraune wird zum Aufschrei der  
Masse:*

*„Er hat ja gar nichts an!“*

*Und schliesslich lacht das Volk und lacht immer  
lauter.*

*Doch der Kaiser denkt:*

*„Das muss ich jetzt halt aushalten.“*

*So dumm ist halt das Volk!“*

*Und würdevoll und steif schreitet er weiter ...*

Liebe Gemeinde,

**tun *wir*** es ihm am besten ***nicht gleich***,

diesem dreimalgescheiten,

in Wahrheit aber lächerlichen Kaiser.

**Singen wir lieber mit den Steinen und jubeln  
wie sie :**

***„Erd und Himmel sollen singen***

***von dem Herrn der Herrlichkeit.***

***Alle Welt soll hell erklingen,***

***loben Gott zu dieser Zeit, Halleluja,***

***loben Gott in Ewigkeit!“***

**Amen**

**Lied 249**